

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 2

Artikel: Knabensekundarschule und Realgymnasium der Stadt Zürich am Linth-Escher-Platz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-285830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

b) Im Sinne des § 6 der Ausstellungsordnung bezeichnet das Centralcomité das Spezialcomité für das Unterrichtswesen als Vorprüfungskommission für diese Abtheilung.

c) Die Anmeldungen haben nach den Anweisungen der allgemeinen Ausstellungsordnung beim Centralcomité zu geschehen.

Zürich, Januar 1882.

Knabensekundarschule und Realgymnasium der Stadt Zürich am Linth-Escher-Platz.

Bei dem grossen Zuwachse der Schülerzahl Zürichs binnen fünf Jahren um 511 Schüler oder zehn Klassen, reichten die alten vorhandenen Schullokalitäten nicht mehr aus und es mussten die städtischen Behörden an Neubauten denken. Für die Knabensekundarschule und das städtische Realgymnasium wurde ein grosser fast monumentaler Bau in Aussicht genommen. Es liegt derselbe im nordwestlichen Theile der kleinen Stadt, unweit des Bahnhofes, mitten in dem neu angelegten Quartiere, unmittelbar an den Linth-Escher-Platz anstossend. Letzterer bringt dem Schulhause nicht nur alle Vortheile einer grösseren, mit Bäumen bepflanzten Anlage, sondern verleiht ihm geradezu einen idealen Vordergrund. Besser hätte eine Baustelle inmitten einer Stadt nicht gewählt werden können. Man vergisst ob diesen Vorzügen beinah, dass das Gebäude von zwei Seiten nicht so begünstigt ist und hier die nächsten Häuserreihen sich in ziemlich unliebsame Nähe drängen. Wenn man aber den grossen, geräumigen Hof erblickt, der sich an die Hinterseite des Hauses anschliesst und dort dem Schulhaus, den Schulzimmern wiederum freie Aussicht, direktes Licht und frische Luft sichert und der als Spiel- und Turnplatz auf's zweckmässigste angelegt ist, darf man wohl zur Behauptung sich versteigen, dass den weitgehendsten Forderungen ein Genüge geleistet worden ist. Das dreistöckige Gebäude ist gegen Südosten gerichtet und in allen seinen Theilen nicht allein bequem und geräumig angelegt, sondern bis in die Details mit einer Sorgfalt ausgearbeitet, die man sonst an Schulhäusern, selbst bei grossartigen Prachtbauten vergebens sucht. Diese Vorhallen, diese steinernen Treppen, diese schöne Ausrüstung der Schulzimmer findet sich wohl nicht so bald wieder irgendwo vereinigt. Ja wir wagen hier den Satz auszusprechen, dass etwelche Einschränkung namentlich der Ausstattung der Aussenseite den eigentlichen Schulzwecken nicht hindernd entgegengetreten wäre. Das Gebäude enthält neunzehn Räume, die für den Unterricht bestimmt sind und daneben noch folgende Lokalitäten:

1 Sammlungszimmer,

1 Chemiezimmer,

2 Zeichensääle,

1 Lehrerzimmer,

1 Abwartwohnung.

In den Schulzimmern ist prinzipiell die zweiseitige Beleuchtung durchgeführt und zwar mit grossem Geschick. Da der Bau sich in seinem Grundrisse dem Quadrate nähert, sind die Schulzimmer meistens Eckzimmer, mit Ausnahme von

sechs Mittelzimmern, die einseitige Beleuchtung aufweisen, von denen aber eines als Sammlungszimmer, zwei als Zeichenzimmer benutzt werden und eines in letzterer Zeit zum Singsaal bestimmt worden ist. Die Eckzimmer des Schulhauses sind grosse, schöne Räume und in Bezug auf Lichtverhältnisse günstig. Einen Uebelstand weisen jedoch diejenigen in der südöstlichen und nordwestlichen Ecke auf, nämlich den, dass der Haupteinfall des Lichtes von hinten statt hat, oder wenn dies vermieden werden wollte, man die Schüler gegen das eine Fenster setzen müsste. Die Eckzimmer nach der Frontseite haben fast alle gleichen Flächenraum und natürlich auch gleiche Glasfläche; es bewegen sich die Zahlen für

	Flächeninhalt	Fensterfläche	Koeffizient
zwischen			
	84,771 und 88,332	23,6 und 24,9	3,6
Für die Mittelzimmer zwischen			
	77,108 und 88,3	14,4 und 24,9	5,3—5,8
Für die hintern Eckzimmer zwischen			
	69,215 und 71,6	19,03	3,6
Die Zahl der Schüler auf vierzig angenommen trifft auf einen Schüler			
	Bodenfläche	2,2—1,67 m^2	
	Kubikraum	9,1—6,8 m^3	

was mehr als genügend bezeichnet werden kann.

Sechs der Zimmer sind mit Hartholzboden versehen, die sich in sanitärischer und ökonomischer Beziehung als vorthellhaft erweisen. Die tannenhölzernen Riemenboden der andern Zimmer werden von Zeit zu Zeit mit Leinöl getränkt. Die Lambris steigen bis zu 1 m Höhe heran.

Leider sind die Garderoben in die Schulzimmer verlegt worden.

Die Wasserhahnen sind prinzipiell nicht für die Schulzimmer vorgesehen, dagegen sind transportable Giesskannen bei der Wandtafel und in Abtritten und Gängen die Wasserleitung angebracht. Die Oberflügel der Fenster sind zur Ventilation nicht am zweckmässigsten eingerichtet, dagegen aber sind sogenannte amerikanische Jalousien in einzelnen Scheiben eingefügt, die eine genügende und angenehme Luftzirkulation ermöglichen. Gasleitung ist in allen Zimmern vorgesehen je 6—8 Flammen per Zimmer. Storen sind nur gegen die Sonnenseiten verwendet, sie sind aus ungebleichter Leinwand. Die amerikanische Vorrichtung des Doppelzuges hat sich nicht bewährt, da die Schnüre allzusehr den Einflüssen der Witterung nachgeben.

Die Riemenladen sind praktisch und leicht zu handhaben.

Ueber Beheizung und Ventilation (System Breitinger) liegt ein bezüglicher Bericht von Fachmännern vor, sie hat sich als gelungen erwiesen.

Um noch auf einzelne Details einzutreten, heben wir rühmend hervor, dass die Korridore mit Cementplatten belegt, die aus Granitsteinen gebauten Treppen nach allen Richtungen gut konstruirt und namentlich nicht zu steil angelegt

sind; die Pissoirs sind die zweckmässigsten und schönsten, die wir je in einem Schulhaus getroffen, der laufende Brunnen im Vestibul, das Vestibul selber sind Zierden des Hauses; wie auch die Gasbeleuchtung in den Korridoren. Dagegen wünschten wir für Kellerräume und Dachräume schönere breite Zugänge, um nöthigenfalls Schulmaterial leicht und bequem zu transportiren und unterzubringen.

Die Aula, welche dem grossen Stadtrath als Sitzungslokal dient, ist ein prachtvoller, kunstreich verzierter Saal.

Was die Turnhalle anbetrifft, anerkennen wir, dass sie mit den Dimensionen von $30 \text{ m} \times 10 \text{ m} \times 7\frac{1}{2} \text{ m}$ wohl eine der grössten der Schweiz sein wird, dass sie mit Geräthen gut versehen ist und dass die Holzverschaalung, die hohe Brustvertäferung äusserst praktisch ist. Die Heizung einer Turnhalle sollte nicht mit derjenigen des Schulhauses in Verbindung gebracht werden, beide Lokalitäten leiden darunter.

Der Turnplatz ist gross und schön; das einfache Gitter, die lieblichen Baumgruppen umrahmen denselben auf's zweckmässigste.

Aus Gründen technischer Natur ist es uns nicht möglich, in dieser Nummer das Bild des Linth-Escher-Schulhauses beizulegen. Wir geben aber hier die Aufrisse des Collège du Locle, da wir in einer der nächsten Nummern einen kurzen Ueberblick über die Schulhausbauten der Westschweiz folgen zu lassen gedenken.

Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

Vorträge der Schweizer. Schulausstellung, Winter 1881/82.

2. Vortrag: Veranschaulichungsmittel zum Projektionszeichnen. Referent Hr. Rektor Roner. (19. Nov. 1881).

Es gibt hauptsächlich zwei Mittel, durch welche der Mensch äusserlich Geschautes oder nur innerlich Vorgestelltes zur Darstellung bringt: das Modell und die Zeichnung. Ein Modell wird aber vorzüglich dann gebraucht, wenn der Gegenstand durch eine Zeichnung nur ungenügend sich darstellen liesse (Bildhauerei).

Die natürliche Art des Zeichnens besteht jedenfalls darin, dass man zeichnet wie man sieht; es ist das perspektivische Zeichnen. Doch vermögen auch diese Darstellungen den Eindruck des Körperlichen nicht völlig zu erwecken; dazu sind zwei verschiedene Bilder nothwendig, entsprechend den beiden Augen (Stereoskop). Ein perspektivisches Bild zeigt uns einen Gegenstand so, wie wir ihn mit einem Auge sehen. Zur Herstellung solcher Bilder stellt man vor den Gegenstand eine Glasplatte und zeichnet auf derselben die Linien nach, wie sie sich zeigen, wenn man durch eine feine Oeffnung nach dem Gegenstande blickt.

Wenn Körper auf diese Weise abgebildet werden sollen, so ist es zweckmässig, dass von denselben alle Kanten sichtbar seien. Herr Dummmler, Schlossermeister in Hirslanden, erstellt geometrische Körper, die nur in ihrer Umgrenzung durch die Kanten (dünne Eisenstäbe) repräsentirt sind, und die auf einem Ständer in beliebiger Stellung festgeschraubt werden können. Massive Körper,